

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Grundlagen der Haftung mittelbarer Verletzer	3
I. Passivlegitimation beim Unterlassungsanspruch	3
1. Täter und Teilnehmer	3
2. Unmittelbarer Verletzer	5
a) Unmittelbarer Verletzer im Urheberrecht	6
b) Unmittelbarer Verletzer im Markenrecht	6
c) Unmittelbarer Verletzer im Wettbewerbsrecht	7
3. Mittelbarer Verletzer	8
4. Störer	11
II. Meinungsstand	15
1. Urheberrecht	15
a) Rechtsprechung	15
aa) Schrankenlose Verantwortlichkeit	16
bb) Begrenzung der Verantwortlichkeit	17
b) Literatur	21
aa) Handlungs- und Erfolgsunrecht	22
bb) Haftungsbeschränkung über Verkehrspflichten	23
cc) Aktive und neutrale Störer	24
2. Markenrecht	27
a) Rechtsprechung	28
b) Literatur	31
3. Wettbewerbsrecht	33
a) Rechtsprechung	33
aa) Schrankenlose Verantwortlichkeit	34
bb) Begrenzung der Verantwortlichkeit	35

cc) Abschaffung der Haftung mittelbarer Verletzer	36
dd) Wettbewerbsrechtliche Verkehrspflichten	38
ee) Rechtsscheinhaftung	40
b) Literatur	42
aa) Analoge Anwendung von § 830 II BGB	42
bb) Wettbewerbsrechtliche Verkehrspflichten	47
cc) Einzelfallbezogene Interessenabwägung	49
dd) Betriebsinhaberhaftung	50
4. Fazit	51
 B. Bestimmung des mittelbaren Verletzers mittels Verkehrspflichten	53
I. Prüfungspflichten als Teil der Verkehrspflichtdogmatik	53
1. Rechtssicherheit und Rechtsklarheit	53
2. Die Zumutbarkeit von Prüfungen	54
3. Verkehrspflichten	55
4. Kein Verschuldenselement beim Unterlassungsanspruch	57
5. Verletzerhaftung und Funktion der Verkehrspflichten	62
6. Vorteile der Verkehrspflichtdogmatik	64
a) Saubere dogmatische Grundlagen	64
b) Schaffung von Rechtssicherheit und Rechtsklarheit	64
c) Gleichklang mit der Schadensersatzhaftung	65
7. Fazit	66
 II. Verkehrspflichtdogmatik im Bürgerlichen Recht	68
1. Dogmatische Grundlagen der Verkehrspflichten	68
2. Begründung und Umfang von Verkehrspflichten	70
3. Fallgruppen	72
a) Schaffung und Unterhaltung einer Gefahrenquelle	73
b) Übernahme einer Pflicht	75
c) Vorangegangenes gefährliches Handeln	77
d) Möglichkeiten des Selbstschutzes	77

e) Nutzen der Tätigkeit.....	78
f) Sicherheitserwartungen der Verkehrskreise	79
g) Wirtschaftliche Zumutbarkeit der Sicherung.....	80
h) Vorhersehbarkeit der Risiken.....	81
i) Art und Umfang der drohenden Gefahren	81
j) Art und Gewicht der betroffenen Rechtsgüter	81
4. Fazit	82
III. Verkehrspflichtdogmatik im öffentlichen Recht	83
1. Gesetzliche Verankerung der Störerhaftung.....	83
2. Gefahrenabwehrmaßnahme und Beseitigungsanspruch.....	84
3. Grundsatz der Effektivität der Gefahrenabwehr.....	85
4. Allgemeine Nichtstörungspflicht.....	85
5. Voraussetzungen der Störerhaftung.....	86
6. Handlungs- und Zustandsstörer	88
a) Theorie der unmittelbaren Verursachung.....	89
b) Rechtswidrigkeitslehre	92
c) Sozialadäquanzlehre	92
3. Nichtstörer	93
4. Grenzen der Verantwortlichkeit	94
a) Risikoprinzip	94
b) Sozialadäquanz.....	95
c) Handlungszweck	96
d) Selbstverpflichtung zur Rücksichtnahme.....	96
e) Verhältnismäßigkeit	97
f) Selbstschutzmöglichkeiten des Dritten	98
g) Rang der bedrohten Rechtsgüter	98
5. Fazit	99
IV. Übertragbarkeit der Verkehrspflichtdogmatik	100
1. Urheberrecht	100

a) Eröffnung eines Gefahrenbereichs	100
aa) BGH – Tonbandgerätehersteller	101
bb) BGH – Kopierläden	101
cc) OLG München – Midi-Files	102
dd) BGH – Cybersky	103
b) Möglichkeiten des Selbstschutzes	104
c) Nutzen der Tätigkeit / Sicherheitserwartungen	105
d) Sonstige Fallgruppen der Verkehrspflichtigkeit	106
2. Markenrecht	109
a) Schaffung und Unterhaltung einer Gefahrenquelle	109
b) Wirtschaftliche Zumutbarkeit der Sicherung	109
c) Sonstige Fallgruppen der Verkehrspflichtigkeit	110
3. Wettbewerbsrecht	114
a) Schaffung und Unterhaltung einer Gefahrenquelle	115
b) Gefahrschaffung und Vorteilsziehung des Pflichtigen	116
c) Vorangegangenes gefährliches Handeln	117
d) Schutzbedürftigkeit des Pflichtigen	117
e) Sonstige Fallgruppen der Verkehrspflichtigkeit	118
4. Zusammenfassung der Ergebnisse	121
Schlussbetrachtung	123
Literaturverzeichnis	126